

Zwei-Fach-Bachelor Modulhandbuch

Basisfach Pflegewissenschaft
Wahlfach Pflegewissenschaft

Version 2.2

Stand: Oktober 2024

Institut für Pflegewissenschaft (IPW)

Universitätsstraße 1
56070 Koblenz

Telefon: 0261/ 287 2976

E-Mail: pflgewissenschaft@uni-koblenz.de

Zwei-Fach-Bachelor Modulhandbuch

Basisfach Pflegewissenschaft (40 SWS/ 60 LP)

Baustein Pflegewissenschaft 1/
Grundlagen der Pflegewissenschaft (20 SWS/ 30 LP)

Baustein Pflegewissenschaft 2/
Anwendungen der Pflegewissenschaft (20 SWS/ 30 LP)

Wahlfach Pflegewissenschaft (20 SWS/ 30 LP)

Baustein Pflegewissenschaft 1/
Grundlagen der Pflegewissenschaft (20 SWS/ 30 LP)

BAUSTEIN PFLEGEWISSENSCHAFT 1/ GRUNDLAGEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT

Inhalt	Seite
MODUL 1: ANTHROPOLOGIE UND ETHIK IN DER PFLEGE	4
1.1 Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens	5
1.2 Grundlagen der Anthropologie in der Pflege	6
1.3 Grundlagen der Ethik in der Pflege	7
MODUL 2: PFLEGE ALS WISSENSCHAFTLICH FUNDIERTE HANDLUNGSPRAXIS	9
2.1 Geschichte der Pflege	10
2.2 Theorien der Pflege und ihrer Professionalisierung	11
MODUL 3: GESUNDHEIT UND KRANKHEIT	13
3.1 Grundlagen der Pathologie	13
3.2 Gesundheit, Gesundheitsförderung und Public Health	15
MODUL 4: GRUNDZÜGE DES RECHTS UND WANDEL DES GESUNDHEITS- UND SOZIALWESENS	16
4.1 Grundzüge des Rechts und Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialwesen	17
4.2 Wandel in Gesellschaft, Gesundheit und Pflege	18
4.3 Haftungs- und Arbeitsrecht	19

BAUSTEIN PFLEGEWISSENSCHAFT 2/ ANWENDUNGEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT

Inhalt	Seite
MODUL 5: KOMMUNIKATION UND INTERAKTION IN GESUNDHEIT UND PFLEGE	21
5.1 Grundlagen der Kommunikation und Interaktion	22
5.2 Anwendungen der Grundlagen von Kommunikation und Interaktion auf die Pflege	23
MODUL 6: EINFÜHRUNG IN THEORIEN UND METHODEN DER PFLEGEFORSCHUNG	24
6.1 Qualitative Methoden der Pflegeforschung	25
6.2 Standardisierte Verfahren und Statistik	26
MODUL 7: HANDLUNGSFELDER PFLEGERISCHER VERSORGUNG	26
7.1 Gemeindenahe Pflege	27
7.2 Gerontologische Pflege	29
7.3 Akutpflege	30
ANHANG: STUDIENPLAN	
Studienplan Bausteine Pflegewissenschaft 1 und 2	33

**BAUSTEIN PFLEGEWISSENSCHAFT 1/
GRUNDLAGEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT**

Modulbeschreibungen

MODUL 1: ANTHROPOLOGIE UND ETHIK IN DER PFLEGE							
Kennnummer	Workload	LP	SWS/ Kontaktzeit	Selbststudium (inkl. Prüfungs- vorbereitung)	Anzahl Studierende/ Häufigkeit des Angebots	Studien- semester	
	270 h	9	6 SWS/ 90 h	180 h	30 Studierende/ einmal jährlich	1. Sem.	
1	Lehrveranstaltungen	1.1. Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens 1.2. Grundlagen der Anthropologie in der Pflege 1.3. Grundlagen der Ethik in der Pflege					
2	Ziele/ Qualifikationsziele	Ziel ist es, die Studierenden an wissenschaftliches Denken und Arbeiten heranzuführen und dies so einüben zu lassen, dass sie in der Lage sind, Hausarbeiten und Abschlussarbeiten im Sinne guten wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens fertigen zu können. Die Studierenden werden ferner mittels grundlegender, pflegerelevanter Kenntnisse aus den Bereichen Anthropologie und Ethik zur kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit verschiedenen Zugängen zum Mensch-Sein sowie diverser Ethikansätze angeregt.					
3	Teilnahme- voraussetzungen	Keine					
4	Prüfungsformen	Modulabschlussprüfung: Mündliche Prüfung (20 Minuten pro Kandidatin oder Kandidat) über die Lehr- und Lerngrundlagen in den Lehrveranstaltungen 1.2 und 1.3					
5	Prüfungsanforderungen	Vorbereitung und exemplarische Darlegung zentraler Fragen an zwei ausgewählten komplexen Themenstellungen sowie übergreifende Verknüpfung der erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen					
6	Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungs- punkten	Anwesenheitspflicht in LV 1.1 Erfolgreiches Bestehen der Modulabschlussprüfung					
7	Verwendung des Moduls	Zwei-Fach-Bachelor sowie Bachelorstudiengang Lehramt Pflege an BBS					
8	Stellenwert der Note für die Endnote	5 % der Abschlussnote bzw. 15 % der Fachnote im Basisfach, 30 % der Fachnote im Wahlfach					
9	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sabine Nover Lehrende: Silke Doppelfeld, M.Sc., Lola Maria Amekor, M.Sc., N.N.					

1.1 Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	1. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen besitzen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis und Verständnis zu Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens. • Kenntnis und Verständnis von verschiedenen Formen des Wissens und des Erkenntnisgewinns. <p>Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, nicht-wissenschaftliches Arbeiten von wissenschaftlichem Arbeiten zu unterscheiden. • können relevante Literatur für ausgesuchte Fragestellungen mittels Datenbanken und weiterer systematischer Kataloge recherchieren, zusammenstellen und überblickend bewerten. • Kennen Möglichkeiten und Grenzen KI-gestützter Literaturarbeit • Kennen die Standards guten wissenschaftlichen Arbeitens und können sie anwenden • können korrekt zitieren und Quellenverzeichnisse aufstellen und können Standards wissenschaftlichen Schreibens umsetzen <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, Lern- und Arbeitsstrategien für ihr Studium zu entwickeln und zu nutzen. • beachten die Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens über den gesamten Studienprozess und in beruflichen Bezügen. • beginnen kritisches Denken zu entwickeln. • können allgemeine Fragestellungen und eigenen Erfahrungen grundsätzlich wissenschaftlich reflektieren. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen wissenschaftlichen und kritischen Denkens • Methoden der Literaturrecherche/ Datenbankrecherche und zur Literaturbeschaffung • Herstellung von Exzerpten • Einführung in die kritische Bewertung von wissenschaftlichen Publikationen 				
4	Lehrformen		Praktische Lehrveranstaltung (Anwesenheitspflicht)				
5	Lehrende		Silke Doppelfeld, M.Sc.; N.N.				
6	Literatur		<p>Brandenburg, H., & Dorschner, S., (Hrsg.) (2015). Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege (Vol. 3.). Bern: Verlag Hans Huber</p> <p>Breuer, E. et al. 2019: Wissenschaftlich schreiben - gewusst wie! Tipps von Studierenden für Studierende. Bielefeld: wbv. Reihe: utb; 5131: Wissenschaftliches Schreiben</p>				

	<p>Ertl-Schmuck, Roswitha/Unger, Angelika/Mibs, Michael/Lang, Christian (2015): Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege. Konstanz, München: UVK/Lucius</p> <p>Esselborn-Krumbiegel, H. 2017: Von der Idee zum Text- Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 5. aktualisierte Auflage. Wien: Facultas Univ.-Verlag</p> <p>Franck, N. 2019: Handbuch wissenschaftliches Schreiben. Eine Anleitung von A bis Z. Paderborn: Schönigh. Reihe: utb; 5108: Schlüsselkompetenzen</p> <p>Klein, A. 2020: Wissenschaftliche Arbeiten schreiben.- Praktischer Leitfaden mit über 100 Software-Tipps. Frechen: MITP-Verl.</p> <p>Mayer, H. (2015). Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung (Vol. 4., überarb. Aufl). Wien: Facultas</p>
--	--

1.2 Grundlagen der Anthropologie in der Pflege							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	1. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen besitzen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse und Verständnis über Zusammenhänge zwischen eigener Wahrnehmung, sozialer Wirklichkeit und pflegerischem Handeln. • Kenntnisse und Verständnis zu verschiedenen Menschenbildern und damit zusammenhängenden Begründungen. • Kenntnisse und Verständnis von relevanten Themen der Diversität, Kulturalität, Personalität, Migration und Inklusion. • Kenntnisse und Verständnis vom Zusammenhang zwischen verschiedenen Zugängen zum Menschsein und ethischen Begründungen des Handelns. <p>Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich analytisch, systematisch und kritisch mit verschiedenen Zugängen zum Menschsein auseinandersetzen. • sind in der Lage, systematisch vielfältige Kontexte von Menschenbildern zu rekonstruieren. • können die Bedeutung verschiedener Menschenbilder für Grundfragen der Ethik aufzeigen. • sind in der Lage, selbstständig vor dem Hintergrund verschiedener Zugänge Grundzüge des Menschseins zu reflektieren (Freiheit, Selbstbestimmung, Sterblichkeit, Gewissen etc.) zu reflektieren. <p>Kommunikation und Kooperation Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, verschiedene Sichtweisen des Menschen kritisch- konstruktiv zu analysieren und zu beschreiben. • sind in der Lage, verschiedene Verständnisse des Menschen vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen bzw. vor dem Hintergrund der Handlungsfelder in der Pflege zu diskutieren. 				

		<p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren im Lichte verschiedener anthropologischer Zugänge ihre persönlichen und beruflich-professionelle Werthaltungen. • entwickeln eine Sensibilität für die Auswirkungen von Wertvorstellungen auf verschiedene Handlungsfelder der Pflege weiter.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Interdependenzen zwischen Wahrnehmung, Anthropologie und Pflege sowie zwischen Anthropologie und Ethik; • Kontexte diverser philosophischer und anthropologischer Ansätze (Platon, Aristoteles, Thomas v. Aquin, Kant u.a.); • Kritischer Diskurs zu anthropologischen Ansätzen und Denkweisen • Interkulturalität und Spiritualität im Kontext von Pflege; Verschiedene Zugänge zum Verständnis des Menschen (religiöse, säkulare, biologische und mechanistische Menschenbilder etc.); • Die Geschichte und Systematik des Personenbegriffs: Personsein als Freiheitsgeschehen vs. Person als Träger von Eigenschaften.
4	Lehrformen	Vorlesung, Seminar
5	Lehrende	Lola Maria Amekor, M.Sc.
6	Literatur	<p>Knoll, F. (2020): Lehrbuch Anthropologie und Spiritualität für Pflegeberufe. Kohlhammer, Stuttgart.</p> <p>Pleger, W. (2013): Handbuch Anthropologie. Die wichtigsten Konzepte von Homer bis Sartre. Darmstadt.</p> <p>Welsch, W. (2012): Homo mundanus. Jenseits der anthropischen Denkform der Moderne. Velbrück.</p> <p>Woschnak, W. (2022): Grundzüge philosophischer Anthropologie. Eine kritische Problemanalyse. Freiburg</p> <p>Bohlken, E. (2009): Handbuch Anthropologie. Der Mensch zwischen Natur, Kultur und Technik. Stuttgart.</p> <p>McSherry, W. (2006): Making sense of spirituality in nursing and health practice. An interactive approach. London.</p>

	1.3 Grundlagen der Ethik in der Pflege						
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	1. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen besitzen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Kenntnisse relevanter Begriffe, Theorien, Modelle und Konzepte der Ethik zur normativen Orientierung und Reflexion pflegerischer Handlungsfelder. • grundlegende Kenntnisse zur Historie der Ethik im Kontext von Gesundheit und Pflege in Deutschland sowie im internationalen Vergleich. <p>Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage,....</p> <ul style="list-style-type: none"> • ethisch relevante Problemstellungen für verschiedene Handlungsfelder der Pflege zu beschreiben, zur Diskussion zu stellen und Entscheidungsfindungsprozesse anzuregen. 					

		<ul style="list-style-type: none"> • gewonnene Kenntnisse aus der Reflexion ethisch relevanter Kontexte in pflegerischen Handlungsfeldern in historische, soziale und weitere Zusammenhänge einzuordnen. • handlungsrelevante Fragen auf der Basis des erworbenen Wissens zu formulieren und zu diskutieren. • Wissen zur Ethik gezielt und situationsspezifisch anzuwenden, Dilemmata zu erkennen und zu benennen. <p>Kommunikation und Kooperation Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, aktiv zur Entwicklung und Aktualisierung von Wissen zur Ethik und entsprechende Antworten für die Pflege beizutragen. • können in verschiedenen Kontexten eigene Positionen ethisch begründen und vertreten, die Perspektiven von anderen respektieren und sich auf gemeinsame Lösungsprozesse einlassen. • sind in der Lage, Konflikte zu benennen und Vorschläge zur Lösung zu erarbeiten. <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, berufsethische Standards, ethische Leitlinien und Handlungsanleitungen angemessen und zielorientiert zum Einsatz zu bringen. • sind befähigt, ethisch begründete Verantwortung für ihr individuelles und kollektives Handeln in konkreten Handlungsbezügen zu übernehmen. • sind befähigt, Werten wie Humanität und Menschenwürde in ihrer beruflichen Praxis Geltung zu verschaffen und ihrem Alltagshandeln zugrunde zu legen. • haben die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung an der Entwicklung und Aktualisierung ethisch begründeten Wissens in der Pflege. • haben die Bereitschaft zum anwaltschaftlichen Handeln für Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarfen.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Begriffe und Theorien der Ethik in Gesundheit und Pflege zur normativen Orientierung und Reflexion in verschiedenen pflegerischen Handlungsfeldern • Phasen der historischen Entwicklung der Ethik in Gesundheit und Pflege in Deutschland sowie im internationalen Vergleich • Theoretische Ansätze im Feld der Pflegeethik • Spezifische Diskurse zu ethischen Fragen der Chancengerechtigkeit, Gender- und Kultursensibilität, Diversität, Partizipation, Inklusion etc. • Ansätze anwaltschaftlichen Handelns (Advocacy) sowie ethische Dimensionen anwaltschaftlichen Denkens in der Pflege
4	Lehrformen	Vorlesung, Seminar
5	Lehrende	Prof. Dr. Sabine Nover
6	Literatur	Knoll, Franziskus (2020): Lehrbuch Anthropologie, Ethik und Spiritualität für Pflegeberufe. Kohlhammer, Stuttgart. Körtner, Ulrich H.J. (2017): Grundkurs Pflegeethik. Fakultas, Wien.

	<p>Monteverde, Settimio (Hg.) (2020): Handbuch Pflegeethik. Ethisch denken und handeln in den Praxisfeldern der Pflege. 2. Erweiterte und überarbeitete Auflage. Kohlhammer, Stuttgart.</p> <p>Riedel, Annette; Lehmeier, Sonja (Hg.) (2023): Ethik im Gesundheitswesen. Springer, Heidelberg.</p>
--	--

MODUL 2: PFLEGE ALS WISSENSCHAFTLICH FUNDIERTE HANDLUNGSPRAXIS							
Kennnummer	Workload	LP	SWS/ Kontaktzeit	Selbststudium (inkl. Prüfungs- vorbereitung)	Anzahl Studierende/ Häufigkeit des Angebots	Studien- semester	
	210 h	7	4 SWS/ 60 h	150 h	30 Studierende/ einmal jährlich	1. und 2. Sem.	
1	Lehrveranstaltungen	2.1 Geschichte der Pflege 2.2 Theorien der Pflege und ihrer Professionalisierung					
2	Ziele/ Qualifikationsziele	Das Verstehen und kritische Reflektieren der geschichtlichen Bezüge von Gesundheits- und Pflegearbeit und die sukzessive Veränderung über die Epochen ist eine Voraussetzung zur Auseinandersetzung mit aktuell und zukünftig relevanten Fragestellungen zur Pflege. Damit werden Bezüge von der Verberuflichung der Pflege über ihre sozialrechtliche Verankerung bis hin zu aktuellen Professionalisierungsdiskursen hergestellt. Neben den klassischen Handlungsfeldern der Versorgung oder Bildung werden in den Lehrveranstaltungen insbesondere auch intermediäre Handlungsfelder der Beratung, Steuerung, Administration, Innovation etc. in den Blick genommen.					
3	Teilnahme- voraussetzungen	Keine					
4	Prüfungsformen	Modulabschlussprüfung: schriftliche Hausarbeit über einen bearbeiteten Schwerpunkt zum Ende des Moduls (Umfang ca. 20 DIN-A4-Seiten, Bearbeitungszeit 2 Wochen)					
5	Prüfungsanforderungen	Exemplarische wissenschaftliche Bearbeitung einer Fragestellung aus den Lehrkontexten des Moduls					
6	Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungs- punkten	Anwesenheitspflicht in LV 2.2 Erfolgreiches Bestehen der Modulabschlussprüfung					
7	Verwendung des Moduls	Zwei-Fach-Bachelor sowie Bachelorstudiengang Lehramt Pflege an BBS					
8	Stellenwert der Note für die Endnote	3,9 % der Abschlussnote bzw. 12 % der Fachnote im Basisfach, 23,3 % der Fachnote im Wahlfach					
9	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Modulbeauftragter: Prof. Dr. Frank Weidner Lehrender: Prof. Dr. Frank Weidner					

2.1 Geschichte der Pflege							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	1. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • besitzen Kenntnisse und Verständnis von der historischen Entwicklung des Berufsfeldes der Pflege sowie der Pflegewissenschaft. • haben einen Überblick über die historische Entwicklung der Pflegeberufe und Handlungsfelder gewonnen, kennen Verberuflichungs- und Professionalisierungsprozesse in der Pflege und reflektieren sie. • haben das Wissen, um die Bedeutung pflegerischer Berufs- und Handlungsfelder und die damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Herausforderungen zu vertiefen und zu diskutieren. <p>Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, die aktuelle Situation pflegerischer Handlungsfelder in ihrer historischen und gesellschaftlichen Dimension wissenschaftsfundiert zu analysieren, zu bewerten und zu kritisieren. • sind in der Lage, berufsgeschichtliche und professionstheoretische Grundlagen und Prozesse auf die Handlungsfelder der Pflege und die gesellschaftlichen Herausforderungen zu übertragen. <p>Kommunikation und Kooperation Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, erschlossene Grundlagen und erworbene Erkenntnisse kritisch zu hinterfragen und gemeinsam vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Kriterien zu diskutieren. • sind in der Lage, exemplarisch aktuelle Themen der Professionalisierung in Gesundheit und Pflege vor dem Hintergrund historischer und professionstheoretischer Kontexte zu erkennen und zu hinterfragen. <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im Hinblick auf verschiedene Handlungsfelder der Pflege geschichtlich gewachsene Berufsverständnisse in der Pflege rekonstruieren und im Kontext des demografischen Wandels reflektieren. • Können vor dem Hintergrund historischer Entwicklungsschritte die Ausdifferenzierung verschiedener Berufs- und Handlungsfelder der Pflege aktuell und mit Blick in die Zukunft beschreiben und diskutieren. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftsfundierte Zugänge zur geschichtlichen Rekonstruktion im Gesundheits- und Pflegewesen • Grundlagen der Geschichte der Pflegeberufe inklusive Quellenkritik 				

		<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Entwicklungsschritte und Epochen und ihre Einflüsse auf die Entwicklung der Pflege hierzulande und international • Zusammenhänge von Verberuflichung und Professionalisierung pflegerischer Handlungsfelder • Exemplarische Analyse, Reflexion und (historische) Einordnung aktueller Entwicklungen zur Verberuflichung und Professionalisierung der Pflege
4	Lehrformen	Seminar
5	Lehrende	Prof. Dr. Frank Weidner
6	Literatur	<p>Hähner-Rombach, Sylvelyn (Hrsg.) (2008): Quellen zur Geschichte der Krankenpflege. Mit Einführungen und Kommentaren. Unter Mitarbeit von Christoph Schweikardt. Frankfurt a. M.: Mabuse-Verlag.</p> <p>Seidler, Eduard; Leven, Karl-Heinz (2003): Geschichte der Medizin und der Krankenpflege. 7. überarb. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Wolff, H. - P.; Wolff, J. (2008): Krankenpflege: Einführung in das Studium ihrer Geschichte. Frankfurt a.M.: Mabuse.</p>

2.2 Theorien der Pflege und ihrer Professionalisierung							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	4	30 h	90 h	30	2. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene internationale, theoretische Zugänge zu Handlungsfeldern der Pflege, können sie bewerten und einordnen • erschließen sich einen Überblick über Pflegetheorien verschiedener Reichweite und Konzepte pflegerischer Handlungsfelder und diskutieren sie vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen im Gesundheits- und Pflegewesen • verstehen die Zusammenhänge von Verberuflichung und Professionalisierung in der Pflege und kennen verschiedene professionstheoretische Ansätze • Können bestimmende Konstrukte im Diskurs zur Professionalisierung der Pflege wie Profession, professionelles Handeln und Professionalität beschreiben. • erschließen sich handlungs- und kompetenzorientierte Professionstheorien und entsprechende empirische Beiträge <p>Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Theorien und Modelle der Pflege hinsichtlich ihrer Relevanz für verschiedenen Handlungsfelder analysieren und beurteilen. • sind in der Lage, wissenschaftliche und berufspolitische Beiträge zur Professionalisierung der Pflege zu analysieren und hinsichtlich verschiedener Handlungsfelder der Pflege zu bewerten. • sind in der Lage, vor dem Hintergrund pflegetheoretischer Entwicklungen die Grundlagen der Pflege und der Pflege- 					

		<p>wissenschaft kritisch einzuschätzen und diskursiv abzuwägen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, pflegetheoretische Erkenntnisse begründet in fachliche und organisatorische Entscheidungsprozesse einzubinden. <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität</p> <p>Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind bereit, sich und ihre eigene Handlungs- und Begründungspraxis wissenschaftsfundiert und konstruktiv zu reflektieren. • entwickeln und begründen ihre eigene Professionalität im Hinblick auf die Umsetzung in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege und angemessener Rahmenbedingungen
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlage zur Theorie der Pflege zur Bearbeitung der Frage: „Was ist Pflege?“ • Ausgewählte Pflege-theorien und -modelle • Professionstheorien und Modelle zur Bearbeitung der Fragen: „Was ist professionelle Pflege, was ist Professionalisierung und was ist Professionalität?“ • Aktuelle Beispiele aus dem Berufs- und Leistungsrecht sowie der Berufs- und Gesundheitspolitik zu den Handlungsfeldern der Pflege
4	Lehrformen	Projektseminar (Anwesenheitspflicht)
5	Lehrende	Prof. Dr. Frank Weidner
6	Literatur	<p>Axmacher, D. (1991): Pflegewissenschaft – Heimatverlust der Krankenpflege? In: Rabe-Kleberg, U. et al. (Hrsg.): Dienstleistungsberufe in Krankenpflege, Altenpflege und Kindererziehung. Bielefeld: KT-Verlag, S. 120 -138</p> <p>Brandenburg, H./ Dorschner, S. (2015): Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Pflegewissenschaft. Bern: Verlag Hans Huber</p> <p>Hülksen-Giesler, M. (2015): Profession, Professionalität, Professionalisierung. Ein Blick in die Geschichte der Pflege. In: Brandenburg, H.; Güther, H.; Proft, I. (Hrsg.): Kosten kontra Menschlichkeit. Herausforderungen an eine Pflege im Alter. Ostfildern: Gründewald, S. 101-118</p> <p>Weidner, F. (2019): Heilen und (Un)Heil in der Pflege. Ansprüche und Wirklichkeiten im Heilberuf Pflege. In: Proft, I.; Zaborowski, H. (Hrsg.): Gesundheit – das höchste Gut? Anfragen aus Theologie, Philosophie und Pflegewissenschaft. Freiburg: Herder-Verlag, S. 11 -25</p> <p>Weidner, F. (2011): Professionelle Pflegepraxis und Gesundheitsförderung. 4. Auflage. Frankfurt a. M.: Mabuse Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) (2000): Pflege neu denken – Zur Zukunft der Pflegeausbildung. Stuttgart: Schattauer Verlag.</p> <p>Schaeffer, D./ Wingenfeld, K. (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim und München: Juventa</p>

MODUL 3: GESUNDHEIT UND KRANKHEIT							
Kennnummer	Workload	LP	SWS/ Kontaktzeit	Selbststudium (inkl. Prüfungs- vorbereitung)	Anzahl Studierende/ Häufigkeit des Angebots	Studien- semester	
	180 h	6	4 SWS/ 60 h	120 h	30 Studierende/ einmal jährlich	3. und 4. Sem.	
1	Lehrveranstaltungen	3.1 Grundlagen der Pathologie 3.2 Gesundheit, Gesundheitsförderung und Public Health					
2	Ziele/ Qualifikationsziele	In diesem Modul geht es um grundlegende Antworten auf die Fragen „Was hält den Menschen gesund und was macht ihn krank?“ Neben Theorien und Modellen über Gesundheit werden Ansätze zur Gesundheitsförderung und Prävention vertieft. Das international etablierte Handlungsfeld von Public Health im Sinne einer öffentlich verantworteten Gesundheitspolitik erhält einen besonderen Stellenwert. Ebenfalls werden Grundfragen der Pathogenese und Pathophysiologie im Hinblick auf die Entstehung von Erkrankungen, Einschränkungen und Behinderungen des Menschen behandelt. Zugleich sollen sich die Studierenden mit typischen Therapie- und Behandlungsansätzen auseinandersetzen und diese mit Blick auf verschiedene Handlungsfelder der Pflege analysieren und bewerten.					
3	Teilnahme- voraussetzungen	Keine					
4	Prüfungsformen	Modulabschlussprüfung: Klausur (60 Minuten) zum Ende des Moduls					
5	Prüfungsanforderungen	Schriftliche Prüfung zu Kenntnissen und Zusammenhängen von Gesundheit und Krankheit					
6	Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungs- punkten	Erfolgreiches Bestehen der Modulprüfung					
7	Verwendung des Moduls	Zwei-Fach-Bachelor sowie Bachelorstudiengang Lehramt Pflege an BBS					
8	Stellenwert der Note für die Endnote	3,3 % der Abschlussnote bzw. 10 % der Fachnote im Basisfach, 20 % der Fachnote im Wahlfach					
9	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Modulbeauftragte: Miriam Läßle, PhD Lehrende: Prof. Dr. Frank Weidner, Miriam Läßle, PhD Nina Droll (Ärztin), Prof. Dr. med. Jörg Heller					

3.1 Grundlagen der Pathologie							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	3. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... <ul style="list-style-type: none"> kennen verschiedene Ansätze und Verständnisse pathogenetischer Theorien und Ansätze. verfügen über Kenntnisse zur Pathologie und Pathophysiologie verschiedener Organe und Organsysteme. 					

		<ul style="list-style-type: none"> • erlangen einen sicheren Umgang mit der relevanten medizinischen Terminologie. • verstehen grundsätzliche Prinzipien und Ansätze der Behandlung von Krankheiten und Pflegebedürftigkeiten <p>Fertigkeiten Absolventinnen und Absolventen erlangen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeit, sich Kenntnisse und Verständnis der Pathologie und der Pathophysiologie auf der Basis aktueller Fachliteratur selbstständig zu erarbeiten und zu vertiefen. • die Fähigkeit, das erlernte Wissen mit pflegerelevanten Fragestellungen zu verbinden und auf Anforderungen mit Blick auf verschiedene Handlungsfelder der Pflege hin anwenden zu können. <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen erlangen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeit, selbstständig pflegerelevante Themengebiete der Pathologie und Pathophysiologie aufzuarbeiten, zu präsentieren und zu diskutieren.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Theorie von Erkrankung und Behandlung • Anatomie und Physiologie der Organe und Organsysteme des menschlichen Körpers einschließlich der medizinischen Terminologie • Pathologie und Pathophysiologie und die Folgen von Funktionseinschränkungen am Beispiel ausgewählter pflegerelevanter Erkrankungen und ihrer Verlaufsformen • Grundprinzipien medizinischer und pflegerischer Interventionen und Maßnahmen insbesondere bei Behandlung pflegerelevanter Erkrankungen und Einschränkungen
4	Lehrformen	Seminar
5	Lehrende	Nina Droll (Ärztin), Prof. Dr. Jörg Heller
6	Literatur	<p>Nennstiel, S. (2019): Basics - Allgemeine Pathologie. 3. Aufl. München: Elsevier</p> <p>Bankl, H.: (2003): Allgemeine Pathologie. Lehrbuch für die Gesundheits- und Krankenpflege. Wien: Facultas</p> <p>Böcker, W.; Denk, H.; Heitz, U.; Höfler, G.; Kreipe, H.; Moch, H. (Hrsg.) (2012): Pathologie. 5. vollst. überarb. Auflage. München: Elsevier</p> <p>Kellner, U.; Frahm, S.O.; Mawrin, C.; Krams, M. (2019): Kurzlehrbuch Pathologie. 3. akt. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Riede, U.-N.; Werner, M.; Freudenberg, N. (2009): Basiswissen allgemeine und spezielle Pathologie. Berlin: Springer</p>

3.2 Gesundheit, Gesundheitsförderung und Public Health							
1	Kennnummer	SWS 2 SWS	LP 3	Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 60 h	Studierende 30	Semester 4. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen,...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Ansätze und Modelle zur Gesundheit und erlangen einen vertieften Einblick in Konzepte und Begriffe der Salutogenese. • kennen die Unterschiede und Kontexte von Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention und ihre Konzepte • wissen um die Kriterien und Bedeutung gesellschaftlicher Gesundheitsinfrastrukturen und von Public Health • können die Beiträge unterschiedlicher Professionen zur Gesundheitsförderung und Prävention benennen und kritisch diskutieren • erschließen sich selbstständig intra- und interprofessionelle Strategien und Ansätze zur Gesundheitsförderung. <p>Fertigkeiten Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage,...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte und Begriffe zum Themenfeld Gesundheit selbstständig zu recherchieren, aufzuarbeiten und mittels wissenschaftlicher Kriterien einer kritischen Bewertung zu unterziehen. • verschiedene Konzepte und Zugänge zum Themenfeld Gesundheit und Public Health zu rekonstruieren und zu bewerten. • gesundheitsförderliche und salutogenetische Konzepte im Hinblick auf ihre Bedeutung, Strukturen und Prozesse auf verschiedene Handlungsfelder der Pflege zu übertragen. <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage,...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung historischer, aktueller und zukunftsorientierter Konzepte zur Gesundheitsförderung und zu Public Health wissenschaftsfundiert einzuordnen und die Erkenntnisse auf ihr Verständnis und ihre Handlungsansätze zur Arbeit mit Gesundheit und Krankheit in der Gesellschaft zu übertragen. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> • Definitionen und Determinanten der Gesundheit aus der Perspektive relevanter Bezugswissenschaften • Konzept und Anwendungsbeispiele der Salutogenese • Kernthesen wissenschaftlicher Modelle zur Komplexität der Gesundheit und Interdependenz ihrer Determinanten • exemplarische Detailanalyse eines ausgewählten Modells • exemplarische Anwendung der erarbeiteten theoretischen Bezugsrahmen auf aktuelle Fragestellungen der pflegerischen und betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention • Überblick zu den Strukturen des öffentlichen Gesundheitswesens i.V.m. mit zentralen Charakteristika der Public-Health-Entwicklung 				
4	Lehrformen		Seminar				

5	Lehrende	Prof. Dr. Frank Weidner, Miriam Läßle, PhD
6	Literatur	<p>Antonovsky, A. (1997): Salutogenese: Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: DGVT, S. 21-31.</p> <p>BZgA (Hrsg.) (2011): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. Verlag für Gesundheitsförderung (sowie online unter www.bzga.de/leitbegriffe/)</p> <p>Friedemann, M.-L.; Köhlen, C. (2010): Familien- und umweltbezogene Pflege. Huber, Teile 1 und 5</p> <p>Hurrelmann, K. (2010): Gesundheitssoziologie: Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Theorien von Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung. Juventa, 119-152</p> <p>Hurrelmann, K.; Razum, O. (Hrsg.) (2012): Handbuch Gesundheitswissenschaften. Beltz Juventa</p> <p>Hurrelmann, K., Klotz, T., Haisch, J. (2014): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. 4., vollständig überarbeitete Auflage. Brn: Huber.</p> <p>Pelikan, J. M. (2007): Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung. Ein systemtheoretischer Lösungszugang. In: Prävention und Gesundheitsförderung, H. 2, S. 74–81</p> <p>Wydler, H.; Kolip, P.; Abel, T. (Hrsg.) (2010): Salutogenese und Kohärenzgefühl. Grundlagen, Empirie und Praxis eines gesundheitswissenschaftlichen Konzepts. Juventa</p>

MODUL 4: GRUNDZÜGE DES RECHTS UND WANDEL DES GESUNDHEITS- UND SOZIALWESENS							
Kennnummer	Workload	LP	SWS/ Kontaktzeit	Selbststudium (inkl. Prüfungs- vorbereitung)	Anzahl Studierende/ Häufigkeit des Angebots	Studien- semester	
	240 h	8	6 SWS/ 90 h	150 h	30 Studierende/ einmal jährlich	3. und 4. Sem.	
1	Lehrveranstaltungen	4.1 Grundzüge des Rechts und Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialwesen 4.2 Wandel in den Gesundheits- und Sozialsystemen 4.3 Haftungs- und Arbeitsrecht					
2	Ziele/ Qualifikationsziele	Die Studierenden sollen in diesem Modul einen fundierten Überblick über relevante Strukturen und Entwicklungen des Gesundheits- und Sozialwesens erlangen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen von politischen, juristischen und fachlichen Kontexten mit Blick auf den gesellschaftlichen und gesundheitsbezogenen Wandel der Gesundheits- und Sozialsystemen. Konkretisiert werden insbesondere aktuelle und zukunftsweisende Entwicklungen relevanter Rahmenbedingungen und Grundlagen zu Berufs- und Handlungsfeldentwicklung und zur sozialrechtlich verankerten Leistungserbringung.					
3	Teilnahme- voraussetzungen	Keine					

4	Prüfungsformen	Modulabschlussprüfung: lehrveranstaltungsübergreifende mündliche Prüfung (20 Min. pro Kandidatin oder Kandidat)
5	Prüfungsanforderungen	Innerhalb der Prüfung soll eine rund 10minütige Präsentation zu einem ausgewählten Themengebiet erfolgen. Im Prüfungsgespräch müssen Fragen dazu und zu weitergehenden Aspekten, die im Modul behandelt worden sind, beantwortet werden.
6	Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten	Anwesenheitspflicht in LV 4.3 Erfolgreiches Bestehen der Modulprüfung
7	Verwendung des Moduls	Zwei-Fach-Bachelor sowie Bachelorstudiengang Lehramt Pflege an BBS
8	Stellenwert der Note für die Endnote	4,4 % der Abschlussnote bzw. 13,3 % der Fachnote im Basisfach, 26,6 % der Fachnote im Wahlfach
9	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Modulbeauftragter: Prof. Dr. Frank Weidner Lehrende: Prof. Dr. Frank Weidner, Prof. Dr. jur. Thomas Weiß,

4.1 Grundzüge des Rechts und Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialwesen							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	3. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> gewinnen fundierte Einblicke in die Strukturen, Prozess und Zusammenhänge des Gesundheits- und Sozialwesens. setzen sich mit den Grundzügen rechtsstaatlicher und sozialrechtlicher Philosophie und Gesetzgebung in Deutschland und mit Blick auf Europa auseinander <p>Haltung/ wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> können aktuelle Fragen zu Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialwesen im Lichte der gewonnenen Kenntnisse und Verständnisse nachvollziehen, erörtern und kritisch bewerten. sind in der Lage, sich spezifische Aspekte mit Blick auf verschiedenen Handlungsfelder der Pflege systematisch zu erschließen, zu rekonstruieren und zu bewerten. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> Relevante Grundrechtsfragen des Grundgesetzes und des EU-Rechts Architektur des Systems der Sozialgesetzbücher insbesondere relevante Kernbereiche des SGB I, V, IX, XI und XII Rahmenbedingungen der „sozialen Marktwirtschaft“ und der solidarischen und subsidiären Systematik im Gesundheits- und Sozialwesen in Deutschland Grundzüge der sektoriellen, institutionellen und professionellen Strukturen und Prozesse im Gesundheits- und Sozialsystem Barrieren trans- und intersektoraler Fragmentierung und Ressourcen und Ansätze ihrer Überwindung und zukünftiger Modelle innovativer Kooperation. 				

		<ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in relevante internationale Rahmenbedingungen und Sozialsystematiken
4	Lehrformen	Vorlesung mit seminaristischen Phasen
5	Lehrende	Prof. Dr. Frank Weidner, Prof. Dr. jur. Thomas Weiß
6	Literatur	<p>Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): Bericht(e) zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin (stehen online zur Verfügung)</p> <p>Simon, M. (2021): Das Gesundheitssystem in Deutschland. 7., vollst. überarb. Aufl. Bern: Hogrefe</p> <p>Gerlinger, T.; Röber, M. (2009): Die Pflegeversicherung. Bern: Huber</p> <p>Rosenbrock, R.; Gerlinger, T. (2024): Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung. 4. überarbeitete Auflage. Bern: Hogrefe</p> <p>Schölkopf, M. (2010): Das Gesundheitswesen im internationalen Vergleich. Berlin: MWV.</p> <p>Weiß, T. (2020): Recht in der Pflege - Lernen, Verstehen, Anwenden. 3. Auflage C.H.Beck</p> <p>Verschiedene Gesetze als Originaltexte</p>

4.2 Wandel in Gesellschaft, Gesundheit und Pflege							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	4. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Zusammenhänge gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen und ihre Wirkung auf den Wandel im Kontext von Gesundheit und Pflege • vertiefen exemplarisch einzelne Fragestellungen zum demografischen Wandel und seine Auswirkungen auf Beruflichkeit und Versorgung in Gesundheit und Pflege <p>Haltung/ wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktuelle politische und rechtliche Entwicklungen im Hinblick auf ihre Auswirkungen in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege zu reflektieren. • Probleme und Lösungen in Gesundheit und Pflege im Kontext des Wandels wissenschaftsfundiert zu erörtern und mögliche Entwicklungsschritte und Lösungen zu diskutieren. • eine professionelle Haltung zu entwickeln, die im Kontext unterschiedlicher Handlungsfelder von Gesundheit und Pflege den gesellschaftlichen Wandel antizipieren, an zukunftsorientierten Konzepten partizipieren und innovative Ansätze mitgestalten kann. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> • Daten und Fakten des gesellschaftlichen und demografischen Wandels und Entwicklungen im Gesundheits- und Pflegewesen • Rechtliche und professionsbezogene Entwicklungen in der Pflege mit Blick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen 				

		<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion von Projektbeispielen sowie verallgemeinerungsfähige Aspekte der Netzwerkbildung (notwendige Voraussetzungen und hinreichende Bedingungen sowie Faktoren des Gelingens/ Scheiterns) • Diskussionen aktueller sozialpolitischer Diskurse zu Alter/ Gesundheit/Pflege
4	Lehrformen	Seminar
5	Lehrende	Prof. Dr. Frank Weidner
6	Literatur	<p>Bechtel, P.; Smerdka-Arhelger, I.; Lipp, K. (Hrsg.) (2017): Pflege im Wandel gestalten. Eine Führungsaufgabe. 2. Aufl.: Berlin: Springer</p> <p>Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): Bericht(e) zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin (stehen online zur Verfügung)</p> <p>Simon, M. (2021): Das Gesundheitssystem in Deutschland. 7., vollst. überarb. Aufl. Bern: Hogrefe</p> <p>Gerlinger, T.; Röber, M. (2009): Die Pflegeversicherung. Bern: Huber</p> <p>Rosenbrock, R.; Gerlinger, T. (2024): Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung. 4. überarbeitete Auflage. Bern: Hogrefe</p> <p>Weiß, T. (2020): Recht in der Pflege - Lernen, Verstehen, Anwenden. 3. Auflage. München: C.H.Beck</p> <p>Verschiedene Gesetze als Originaltexte</p>

4.3 Haftungs- und Arbeitsrecht							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	2	30 h	30 h	30	4. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen wichtige sozialrechtliche Regelungen insbesondere mit Blick auf die Bedeutung für verschiedene Handlungsfelder der Pflege. • Kennen haftungsrechtliche Zusammenhänge mit Blick auf verschiedene Handlungsfelder der Pflege und die Bedeutung fach- und pflegewissenschaftlicher Kompetenzen im Feld der entsprechenden Rechtsprechung • kennen relevante Grundzüge und Beispiele des Arbeitsrechts mit Blick auf Fragen der Vertragsgestaltung, tarifrechtlicher Kontexte und beruflicher Beschäftigung und Ausübung. <p>Fertigkeiten Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich (pflege)sozialrechtliche Grundlagen zu erschließen und exemplarisch auf Anwendungsfragen in verschiedenen pflegerischen Handlungsfeldern zu übertragen. • sich die Grundlagen des Zivil- und Strafrechts an der Schnittstelle zur Pflege zu erarbeiten und diese zu diskutieren. • Aspekte des Arbeitsrechts im Hinblick auf die Anwendung in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege nachzuvollziehen, zu 					

		<p>erörtern und zu bewerten.</p> <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität</p> <p>Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die sozialrechtlichen Grundlagen und Verantwortlichkeiten in der Gesundheitsversorgung aus pflegewissenschaftlicher und aus rechtlicher Perspektive zu reflektieren. • sich mit Pflegefehlern und möglichen zivil- und strafrechtlichen Folgen auf der Grundlage pflegfachlicher- und -wissenschaftlicher Expertise auseinanderzusetzen. • sich kritisch mit verschiedenen Anforderungen an Handlungsfelder der Pflege aufgrund wissenschaftlicher und rechtlicher Perspektive auseinanderzusetzen. • die rechtlichen Aspekte relevanter Pflege Themen zu erkennen und zu reflektieren. • ein professionelles Verständnis zur Grundlegung und Anwendung rechtlicher und institutioneller Regelungen auf Einzelfälle in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege zu entwickeln.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortungsteilung in der Gesundheitsversorgung • Delegation pflegerischer und ärztlicher Aufgaben • Grundlagen des Zivil- und Strafrechts • Empirische Hintergründe und rechtliche Folgen von Pflegefehlern • Pflegewissenschaftliche Gutachten im Zivil- und Strafrecht • Die rechtliche Problematik konkreter Pflege Themen (Demenz, Sturz, Fixierung) am Beispiel von Gerichtsurteilen • Arbeitsrechtliche Grundlagen und Quellen (Begründung des Arbeitsverhältnisses, Entstehung von Verträgen, Quellen des Arbeitsrechts, System wichtige Grundbegriffe) • Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz • Weitere arbeitsrechtliche Einzelregelungstatbestände (Entgeltfortzahlung bei Krankheit, Urlaub, Teilzeit- und Befristungsgesetz etc.)
4	Lehrformen	Praktische Lehrveranstaltung (Anwesenheitspflicht)
5	Lehrende	Prof. Dr. jur. Thomas Weiß; Prof. Dr. Frank Weidner
6	Literatur	<p>Howard, B. (2018): Haftungsrecht in der Pflege (Zivil- und Strafrecht für Lehre und Praxis), 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Laag, Ursula (2013): Pflegewissenschaftliche Gutachten in zivilen Rechtsstreitigkeiten. Frankfurt a.M: Mabuse</p> <p>Siefarth, T: (2020): Arbeitsrecht in der Pflege: Das Lexikon für die Praxis. Mit einer systematischen Einführung. 2. Auflage. Petershausen: Quidditas</p> <p>Weiß, T. (2020) Recht in der Pflege - Lernen, Verstehen, Anwenden. 3. Auflage. München: C.H.Beck</p>

**BAUSTEIN PFLEGEWISSENSCHAFT 2/
ANWENDUNGEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT**

Modulbeschreibungen

MODUL 5: KOMMUNIKATION UND INTERAKTION IN GESUNDHEIT UND PFLEGE							
Kennnummer	Workload	LP	SWS/ Kontaktzeit	Selbststudium (inkl. Prüfungs- vorbereitung)	Anzahl Studierende/ Häufigkeit des Angebots	Studien- semester	
	270 h	9	6 SWS/ 90 h	180 h	30 Studierende/ einmal jährlich	3. und 4. Sem.	
1	Lehrveranstaltungen	5.1 Grundlagen der Kommunikation und Interaktion 5.2 Anwendungen von Grundlagen der Kommunikation und Interaktion auf die Pflege					
2	Ziele/ Qualifikationsziele	Studierende lernen unterschiedliche Modelle und Zugänge zum wissenschaftsfundierten Verständnis von Kommunikation und Interaktion mit besonderem Blick auf die Arbeit in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege kennen. Sie setzen sich mit analogen und digitalen Techniken und Methoden der Kommunikation und Interaktion auseinander und diskutieren deren Möglichkeiten und Grenzen, Chancen und Risiken. Sie vertiefen in der Auseinandersetzung mit einzelnen Schwerpunkten zum Thema ihr Wissen, ihre Fertigkeiten und Haltungen insbesondere mit dem Blick auf Anwendung und Entwicklung gelingender Kommunikation und Interaktion in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege.					
3	Teilnahme- voraussetzungen	Keine					
4	Prüfungsformen	Modulabschlussprüfung: Mündliche Prüfung (20 Min. pro Kandidatin oder Kandidat) zum Ende des Moduls					
5	Prüfungsanforderungen	Mündliche Präsentation eines exemplarischen Themas mit anschließendem Prüfungs- und Reflexionsgespräch					
6	Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungs- punkten	Anwesenheitspflicht in LV 5.2 Erfolgreiches Bestehen der Modulabschlussprüfung					
7	Verwendung des Moduls	Zwei-Fach-Bachelor sowie Bachelorstudiengang Lehramt Pflege an BBS					
8	Stellenwert der Note für die Endnote	5 % der Abschlussnote bzw. 15 % der Fachnote					
9	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Modulbeauftragter: N.N. (Professur Pflegedidaktik) Lehrende: N.N.					

5.1 Grundlagen der Kommunikation und Interaktion							
1	Kennnummer	SWS 2 SWS	LP 3	Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 60 h	Studierende 30	Semester 3. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich theoriegeleitet mit theoretischen und empirischen Grundlagen der Kommunikation und Interaktion und deren Bedeutung für verschiedene Handlungsfelder der Pflege auseinander. • erkennen die Wirksamkeit unterschiedlicher verbaler, para- und nonverbaler, analoger und digitaler Kommunikationsmittel im Kontext von Pflege und Gesundheit. <p>Fertigkeiten/ Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit gelingender und scheiternder Kommunikation und Interaktion in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege auseinander und entwickeln adäquate Problemlösungen. • reflektieren ihre eigenen Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Interaktionsmuster. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und praktische Grundlagen von Kommunikation und Interaktion • Kommunikation in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege • Methoden der Gesprächsführung und Beratung in Handlungsfeldern der Pflege und Gesundheit • Die besondere Bedeutung para- und nonverbaler Kommunikation in der Pflege • Ansätze und Techniken digitaler Kommunikation und Interaktion 				
4	Lehrformen		Seminar				
5	Lehrende		N.N.				
6	Literatur		<p>Abt-Zegelin, Angelika; Schnell, Martin W. (2005): Sprache und Pflege. 2. Aufl., Verlag Hans Huber, Bern</p> <p>Beck, K. (2023): Kommunikationswissenschaft. 7. Aufl. UVK-Verlag, München</p> <p>Hoff, T.; Zwicker-Peltzer, R. (2022): Beratung und Beratungswissenschaft. 2. Aufl. Nomos-Verlag, Stuttgart</p> <p>Hoos-Leistner, H. (2019): Kommunikation im Gesundheitswesen. Springer-Verlag Berlin</p> <p>Matolycz, Esther (2009): Kommunikation in der Pflege. 1. Aufl., Springer Verlag, Wien</p> <p>Schulz v. Thun, Friedemann (2017): Miteinander reden: 1 - 3. Rororo, Reinbek bei Hamburg</p> <p>Watzlawick, Paul; Beavin, Janet H.; Jackson, Don D. (2011): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 12. Aufl., Verlag Hans Huber, Bern</p>				

5.2 Anwendungen der Kommunikation und Interaktion auf die Pflege							
1	Kennnummer	SWS 4 SWS	LP 6	Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Studierende 30	Semester 4. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen spezifische Einsatzmöglichkeiten und Chancen kommunikativer und interaktiver Konzepte in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege kennen. • erschließen sich exemplarisch spezifische Fragestellungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Pflege • finden Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei analogen und digitalen Formen der Kommunikation und Interaktion in der Pflege heraus, beschreiben sie und können sie bewerten. <p>Fertigkeiten Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Quellen im Kontext von Kommunikation und Interaktion zu spezifischen Handlungsfeldern der Pflege erschließen, analysieren und kritisch bewerten wie einordnen • können exemplarisch Fragestellungen und Problemlagen in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege beschreiben und wissenschaftsfundiert adäquate Lösungsvorschläge entwickeln. <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entdecken die Zusammenhänge aus Kommunikation und Interaktion in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege und setzen sich mit professionelle Kommunikations- und Handlungsstrategien auseinander, die Information, Beratung und Unterstützung für Menschen mit entsprechenden Bedarfen bedeuten können • erproben und entwickeln ihre eigene Professionalität durch Übungen und Reflexionen auch im Austausch mit anderen. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> • Charakteristika und Rahmenbedingungen unterschiedlicher Handlungsfelder der Pflege (Pflege und Versorgung, Administration, Beratung, Entwicklung und Innovation etc.) • Grundlegende relevante, gesellschaftliche Herausforderungen wie Diversität, Migration, Personalität, Spiritualität, Freiheit und Selbstbestimmtheit etc. • Techniken und Methoden analoger und digitaler Kommunikation und Interaktion in Gesundheit und Pflege • Anwendungsmöglichkeiten von theoretischen und empirischen Grundlagen der Kommunikation und Interaktion auf spezifische Fragestellungen und Problemlagen verschiedener Handlungsfelder der Pflege • Kommunikatives Handeln sowie gewaltfreie Kommunikation und Interaktion in Pflege und Gesundheit 				
4	Lehrformen		Projektseminar (Anwesenheitspflicht)				
5	Lehrende		N.N.				

6	Literatur	<p>Abt-Zegelin, Angelika; Schnell, Martin W. (2005): Sprache und Pflege. 2. Aufl., Verlag Hans Huber, Bern</p> <p>Beck, K. (2023): Kommunikationswissenschaft. 7. Aufl. UVK-Verlag, München</p> <p>Hoff, T.; Zwicker-Peltzer, R. (2022): Beratung und Beratungswissenschaft. 2. Aufl. Nomos-Verlag, Stuttgart</p> <p>Hoos-Leistner, H. (2019): Kommunikation im Gesundheitswesen. Springer-Verlag Berlin</p> <p>Matolycz, Esther (2009): Kommunikation in der Pflege. 1. Aufl., Springer Verlag, Wien</p> <p>Schulz v. Thun, Friedemann (2017): Miteinander reden: 1 - 3. Rororo, Reinbek bei Hamburg</p> <p>Jurkowsch, Romana Eva; Schröder, Gerhard (Hrsg.) (2016): Edukation und Kommunikation im Gesundheitswesen. Aufgaben – Möglichkeiten – Umsetzung. Facultas Universitätsverlag, Wien</p> <p>Lenthe, Ulrike: Transkulturelle Pflege (2016): Kulturspezifische Faktoren erkennen – verstehen – integrieren. Facultas Universitätsverlag</p> <p>Meyer, Gabriele; Abraham, Jens: Gewaltprävention in der Pflege. ZQP-Studie, 2013.</p>
----------	------------------	--

MODUL 6: EINFÜHRUNG IN THEORIEN UND METHODEN DER PFLEGEFORSCHUNG							
	Kennnummer	Workload	LP	SWS/ Kontaktzeit	Selbststudium (inkl. Prüfungs- vorbereitung)	Anzahl Studierende/ Häufigkeit des Angebots	Studien- semester
		270 h	9	6 SWS/ 90 h	180 h	30 Studierende/ einmal jährlich	5. und 6. Sem.
1	Lehrveranstaltungen	6.1 Qualitative Methoden der Pflegeforschung 6.2 Standardisierte Verfahren und Statistik					
2	Ziele/ Qualifikationsziele	Das Modul dient dazu, sich mit den einschlägigen Methoden, Verfahren und Instrumenten der qualitativen und quantitativen Pflegeforschung auseinanderzusetzen. Die Studierenden lernen aus aktuellen und künftigen Anforderungen in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege grundlegende und praxisrelevante Fragestellungen abzuleiten. Über die Anwendung empirischer Methoden an einem praktischen Beispiel lernen sie die Prinzipien und Methoden der Pflegeforschung näher kennen.					
3	Teilnahme- voraussetzungen	Keine					
4	Prüfungsformen	Modulabschlussprüfung (Wahlpflichtprüfung): (1) Hausarbeit (Umfang 20 DIN-A-4-Seiten, Bearbeitungszeit 2 Wochen) oder (2) mündliche Prüfung (20 Minuten pro Kandidatin oder Kandidat)					
5	Prüfungsanforderungen	Modulabschlussprüfung: Überprüfung der Fähigkeit zur Reproduktion, Anwendung und Kritik von Fragestellungen und methodischen Grundlagen der Pflegeforschung. <u>Begründung der Wahlmöglichkeit zwischen (1) und (2)</u> : den Studierenden werden in der Auseinandersetzung mit Theorien und Methoden der Pflegeforschung verschiedene Optionen ihrer eigenen Kompetenzentwicklung in schriftlicher oder mündlicher Form geboten.					

6	Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten	Anwesenheitspflicht in LV 6.1 und LV 6.2 Erfolgreiches Bestehen der Modulabschlussprüfung
7	Verwendung des Moduls	Zwei-Fach-Bachelor sowie Bachelorstudiengang Lehramt Pflege an BBS
8	Stellenwert der Note für die Endnote	5 % der Abschlussnote bzw. 15 % der Fachnote
9	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sabine Nover Lehrende: Prof. Dr. Sabine Nover, Dr. Daniel Tucman, N.N.

6.1 Qualitative Methoden der Pflegeforschung							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		4 SWS	6	60 h	120 h	30	6.Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen und verstehen einschlägige Methoden und Verfahren der qualitativen Pflegeforschung. <p>Fertigkeiten Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, sich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> mit einschlägigen Methoden und Verfahren der qualitativen Pflegeforschung auseinanderzusetzen. aus aktuellen und künftigen Anforderungen an die Pflegeberufe grundlegende und praxisrelevante Fragestellungen abzuleiten. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> Zur Genese von Forschung und Wissenschaft Grundbegriffe von Forschung und Wissenschaft Grundbegriffe qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden Einführung in die qualitative Forschung Epistemologie und 'Fake news' 				
4	Lehrformen		Praktische Lehrveranstaltung mit Workshops (Anwesenheitspflicht)				
5	Lehrende		Prof. Dr. Sabine Nover, N.N.				
6	Literatur		<p>Brandenburg, Hermann; Dorschner, Stephan, Hg. (2008). Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. Bern: Hans Huber.</p> <p>Reichertz, Jo (2016): Qualitative und interpretative Sozialforschung. 4.Aufl. Wiesbaden: Springer VS</p> <p>Bartholomeyczik, Sabine / Linhart, Monika / Mayer, Hanna / Mayer, Herbert (2008): Lexikon der Pflegeforschung: Begriffe aus Forschung und Theorie. Wien: Fakultas</p> <p>Breuer, Franz & Reichertz, Jo (2001). Wissenschafts-Kriterien: Eine Moderation [40 Absätze]. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 2(3), Art. 24, http://nbnresolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0103245</p> <p>Flick, Uwe / von Kardoff, Ernst et al. (2003). Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.</p>				

		<p>Keller, Reiner (2012): Das Interpretative Paradigma. Wiesbaden: Springer VS</p> <p>Kuhla, Karoline (2017): Fake News, Hamburg: Carlsen Klartext</p> <p>Mayer, Anne-Kathrin / Rosmann, Tom (Hrsg.) (2016): Denken über Wissen und Wissenschaft. Epistemologische Überzeugungen. Lengerich: Pabst</p> <p>Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. 5.Auflage, Beltz Studium, Weinheim</p>
--	--	--

6.2 Standardisierte Verfahren und Statistik							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	5. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen einschlägige Methoden, Verfahren und Instrumente der quantitativen Pflegeforschung. lernen Anwendung empirischer Methoden an einem Beispiel aus der empirischen Pädagogik kennen. <p>Fertigkeiten Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> aus aktuellen und künftigen Anforderungen an die Pflegeberufe grundlegende und praxisrelevante Fragestellungen abzuleiten. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> Methodologie: Empirisch gehaltvolle Fragestellungen Methodologie: Hypothesenarten, Hypothesentesten Quantitative Methoden: Beispiele deskriptiver und Inferenzstatistik Quantitative Methoden: Guttman-Skala, Güte von Klausuren 				
4	Lehrformen		Praktische Lehrveranstaltung mit Workshops (Anwesenheitspflicht)				
5	Lehrende		Dr. Daniel Tucman, N.N.				
6	Literatur		<p>Tucman, D.: Skript zum Bachelorstudiengang: „Standardisierte Verfahren und Statistik“, Stand 2023</p> <p>Döring, Nicola; Bortz, Jürgen (2016): Forschungsmethoden und Evaluation. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag Berlin Heidelberg (Springer-Lehrbuch).</p>				

MODUL 7: HANDLUNGSFELDER PFLEGERISCHER VERSORGUNG							
Kennnummer	Workload	LP	SWS/ Kontaktzeit	Selbststudium (inkl. Prüfungs- vorbereitung)	Anzahl Studierende/ Häufigkeit des Angebots	Studien- semester	
	360 h	12	8 SWS/ 120 h	240 h	30 Studierende/ einmal jährlich	5. und 6. Sem.	

1	Lehrveranstaltungen	7.1 Gemeindenahe Pflege 7.2 Gerontologische Pflege 7.3 Akutpflege
2	Ziele/ Qualifikationsziele	Die Erarbeitung der Spezifika in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege sowie der besonderen Herausforderungen des jeweiligen Handlungsfeldes sind die Voraussetzung zur Weiterentwicklung des Fachwissens. Die Bearbeitung und Diskussion aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zu relevanten Pflegephänomenen und Organisationsformen pflegerischer Handlungsfelder befähigen zur Schärfung von Professionalität und zum gesellschaftlichen Engagement. Anhand exemplarischer Frage- und Problemstellungen wird die Grundlage zur Ausübung der qualifizierten Tätigkeit in verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege gelegt. Dabei bildet die Fähigkeit zur wissenschaftlich begründeten Entscheidung und Problemlösung im komplexen Einzelfall die Grundlage für die zu erwerbende Professionalität.
3	Teilnahmevoraussetzungen	Keine
4	Prüfungsformen	Prüfungsrelevante Studienleistung: Anfertigung einer Hausarbeit (Umfang 15 DIN-A-4-Seiten) in einer der drei Lehrveranstaltungen, Bearbeitungszeit 2 Wochen Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung, Klausur (Multiple Choice, 60 Minuten); Gewichtung: von Hausarbeit zur Klausur: 1 zu 2
5	Prüfungsanforderungen	Die prüfungsrelevante Studienleistung soll eine exemplarische und vertiefte Auseinandersetzung mit einer Frage aus einem relevanten Handlungsfeld ermöglichen. Die schriftliche Modulabschlussprüfung stellt grundlegende und Ansatz übergreifende Fragestellungen aller drei Lehrveranstaltungen ins Zentrum.
6	Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten	Anwesenheitspflicht in den LV 7.1, 7.2 und 7.3 Erfolgreiches Bestehen der prüfungsrelevanten Studienleistung sowie der Modulabschlussprüfung
7	Verwendung des Moduls	Zwei-Fach-Bachelor sowie Bachelorstudiengang Lehramt Pflege an BBS
8	Stellenwert der Note für die Endnote	6,6 % der Abschlussnote bzw. 20 % der Fachnote
9	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sabine Nover Lehrende: Prof. Dr. Sabine Nover, Miriam Läßle, PhD, Lola Maria Amekor

7.1 Gemeindenahe Pflege							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	6. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... <ul style="list-style-type: none"> erwerben hinreichend Kenntnisse und Verständnis, um die zentralen Einflüsse auf die historische Entwicklung der 				

		<p>gemeindenahen Pflege in Deutschland zu erörtern und historische Persönlichkeiten und Ereignisse zu benennen.</p> <p>Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die relevanten Kontexte und Herausforderungen der häuslichen und gemeindenahen Versorgung zu rekonstruieren. • spezifische Handlungsfelder und Konzepte der gemeindeorientierten Pflege zu recherchieren, zu analysieren und zu bewerten. <p>Kommunikation und Kooperation Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der sektorenübergreifenden und integrierten Versorgung in ihrer Bedeutung für eine gemeindenahen und häusliche Pflege zu diskutieren. • Ansätze und Strategien der Qualitätsentwicklung und -sicherung in der ambulanten Versorgung mit Blick auf verschiedene Handlungsfelder in der Pflege zu erörtern. <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • spezifische ethische Problemstellungen im Kontext der häuslichen Versorgung zu reflektieren. • ihre Professionalität im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Anforderungen in der gemeindenahen Pflege aus der Perspektive verschiedener Handlungsfelder der Pflege zu reflektieren und angemessene Antworten und Lösungen zu entwickeln.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Entwicklung der Gemeindepflege in Deutschland • Strukturen, Rahmenbedingungen, Handlungsfelder und Konzepte der gemeindenahen Pflege • Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der gemeindenahen Pflege • Innovationen und Entwicklungen in relevanten Handlungsfeldern der Pflege mit Blick auf Anforderungen der gemeindenahen Pflege
4	Lehrformen	Projektseminar (Anwesenheitspflicht)
5	Lehrende	Miriam Läßle, PhD
6	Literatur	<p>Büscher, Andreas/Klie, Thomas (2012): Qualität und Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege. Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit. 43/3, 70-80.</p> <p>Büscher, Andreas; Schnepf, Wilfried (2011): Die Bedeutung von Familien in der pflegerischen Versorgung. In: Schaeffer, Doris/ Wingenfeld, Klaus (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 469-487.</p> <p>Friedemann, Marie-Luise; Köhler, Christina (2003): Familien- und umweltbezogene Pflege, Verlag Hans Huber, Bern.</p> <p>Hesse, Werner (2012): Rahmenbedingungen, Finanzierung und Organisation häuslicher Pflegearrangements. Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 43/3, 4-14.</p> <p>Historische Hintergründe und heutige Konfliktkonstellationen. Bundesgesundheitsblatt, 55, 1161-1167.</p>

		<p>Hofmann, Irmgard (2012): Die Rolle der Pflege im Gesundheitswesen.</p> <p>Kuhn-Zuber, Gabriele (2012): Bedarfe und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen – selbstbestimmte Pflege zu Hause. Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 43/3, 16-27.</p> <p>Schneekloth, U. (2006): Entwicklungstrends und Perspektiven in der häuslichen Pflege. Zentrale Ergebnisse der Studie Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung (MuG III). Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 39, 405-412.</p>
--	--	---

7.2 Gerontologische Pflege							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		4 SWS	6	60 h	120 h	30	5. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • besitzen Grundlagenwissen und einen Überblick über Strukturen in der Versorgung der gerontologischen Pflege. • entwickeln verschiedene wissenschaftliche Perspektiven in der gerontologischen Pflege. • entwickeln ein analytisches Verständnis (Probleme erkennen, Lösungsstrategien nachvollziehen können: z.B. qualitätssichernde Maßnahmen). <p>Kommunikation und Kooperation Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage,...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich argumentativ gegenüber anderen und in Teams positionieren und begründete Beiträge zu interprofessionellen Lösungen beitragen zu können. • neue Wege der Kooperation mit Blick auf eine gelingende gerontologische Pflege aus verschiedenen Handlungsfeldern der Pflege entwickeln zu können. <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage,...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich profunde Kompetenzen anzueignen, um sich professionell in und für eine gelingende gerontologische Pflege einsetzen zu können. • ein kritisches berufliches Selbstverständnis zu entwickeln. • ein empathisches Verständnis für die Situation älterer pflegebedürftiger Menschen, ihrer Angehörigen und die in der Altenpflege Tätigen zu entwickeln. 				
3	Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in gerontologische Pflege • Grundlagen der Pflegewissenschaft, der gerontologischen Pflege und Gerontologie unter Berücksichtigung heilpädagogischer Aspekte • Auseinandersetzung mit Altersbildern (gesund - krank – behindert - eingeschränkt) • Spezifische institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen • Qualitätsbegriff, Entwicklung und Sicherung der Qualität in Handlungsfeldern der Pflege 				

		<ul style="list-style-type: none"> • Strategien der Langzeitpflege alter und behinderter Menschen • Relevante Berufs- und Handlungsfelder
4	Lehrformen	Projektseminar (Anwesenheitspflicht)
5	Lehrende	Prof. Dr. Sabine Nover, N.N.
6	Literatur	<p>Brandenburg, H. & Güther, H. (2015) (Hrsg.). Gerontologische Pflege. Eine Grundlegung. Bern: Huber.</p> <p>Bode, I.; Brandenburg, H. & Werner, B. (2014). Soziales Management in der stationären Altenhilfe. Bern: Huber.</p> <p>Hank, v. K., Schulz-Nieswandt, F., Wagner, W., Zank, S. (Hrsg.), Altersforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium. Baden-Baden: Nomos 2018.</p> <p>Becker, S. & Brandenburg, H. (2014) (Hrsg.). Gerontologie für Pflege und Soziale Arbeit. Eine Einführung. Bern: Huber.</p> <p>Kruse, A. & Martin, M. (2004) (Hrsg.). Enzyklopädie der Gerontologie. Bern: Huber.</p> <p>Brandenburg, H.; Dorschner, S. & Hülsken-Giesler, M. (2021). Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken der Pflege. 4. korrigierte, überarbeitete und erweiterte Aufl. Bern: Hogrefe.</p> <p>BMFSFJ (2016). Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung. https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2016/BAGSO_Stellungnahme_Siebter_Altenbericht.pdf</p> <p>Schroeder, W. & Kiepe, L. (2020). Improvisierte Tarifautonomie in der Altenpflege. Zur Rolle von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und Staat. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Pflege – Geschichte – Politik. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn, 214-226.</p> <p>Gröning, K. (2014). Scham und Entweihung. Grenzsituationen in der Pflege alter Menschen. Frankfurt am Main: Mabuse.</p> <p>Twenhöfel, R. (2011). Die Altenpflege in Deutschland am Scheideweg: Medizinalisierung oder Neuordnung der Pflegeberufe. Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Voges, W. (2002). Pflege alter Menschen als Beruf. Wiesbaden: Springer.</p>

7.3 Akutpflege							
1	Kennnummer	SWS	LP	Kontaktzeit	Selbststudium	Studierende	Semester
		2 SWS	3	30 h	60 h	30	5. Sem.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen		<p>Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlangen Kenntnis und Verständnis vom Handlungsfeld der Akutpflege in stationären und nicht-stationären Kontexten. • eigenen sich Kenntnisse und Verständnis von relevanten Steuerungs- und Qualitätssicherungsinstrumenten in der Akutpflege an (z.B. Expertenstandards, Leitlinien). <p>Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen)</p>				

		<p>Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den aktuellen Stand der pflege- sowie bezugswissenschaftlichen Forschung zu ausgesuchten Problemstellungen für institutionsspezifische Disseminations- und Transferprozesse aufzubereiten. • sich pflegetheoretische und –wissenschaftliche Beiträge zur Akutversorgung in der Pflege zu erschließen. • die jeweiligen Beiträge von Institutionen, Organisationen und Professionen zur Akutversorgung zu überblicken und im Wandel der Systeme analysieren zu können. • die besondere Situation, Stellung und Entwicklung der Pflege in der Akutversorgung (z.B. im Krankenhaus) fundiert rekonstruieren zu können. • disziplinäre und interdisziplinäre Ansätze und Strategien in der Akutpflege analysieren und bewerten zu können. • die Bedeutung der Akutpflege im Gesundheits- und Pflegesystem aus der Perspektive verschiedener Handlungsfelder der Pflege einschätzen zu können. <p>Kommunikation und Kooperation/ soziale Kompetenz</p> <p>Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein Bewusstsein und Verständnis für die spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe von besonders vulnerablen Gruppen in der Akutpflege (demenziell erkrankte Menschen, pflegebedürftige Menschen mit Migrationshintergrund, pflegebedürftige hochbetagte Menschen, Menschen mit Behinderung, Kinder u. a.). • können die Kenntnisse zu den besonderen Anforderungen der Akutpflege in verschiedenen Handlungsfelder der Pflege übertragen und in diesem Zusammenhang die Fragen der Kommunikation und Kooperation mit anderen Professionellen, Institutionen oder Systemen bearbeiten. <p>Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität</p> <p>Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen (pflege)wissenschaftliche Erkenntnisbildung und Einzelfallorientierung als substantielle Fundamente des professionellen Pflegehandelns. • realisieren Entscheidungsfindung und Problemlösung in Kontexten der Pflegearbeit systematisch-methodisch geleitet. • verstehen professionelle Pflege als Teil eines Versorgungsteams. • betrachten die Nachhaltigkeit von Pflegequalität handlungsfeldübergreifend.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Systeme, Institutionen, Settings und Strukturen der Akutversorgung • Konzepte der Akutpflege • Pflegetheorien und -modelle mit Ansätzen zur Beantwortung akuter gesundheitlicher Beeinträchtigungen • Patienten und ihre Netzwerke in der Akutversorgung • Schnittstellen- und Case- und Überleitungsmanagement und weitere Konzepte für verschiedene kooperierende Handlungsfelder in der Pflege

		<ul style="list-style-type: none"> • Moderne Instrumente und Verfahren zur Steuerung des pflegerischen Handelns (Qualitätsinstrumente wie Expertenstandards, Leitlinien etc.)
4	Lehrformen	Projektseminar (Anwesenheitspflicht)
5	Lehrende	Lola Maria Amekor, M.Sc.
6	Literatur	<p>Bartholomeczik, S., A. Büscher, U. Höhmann and E. Sirsch (2019). "Anforderungen an die Untersuchung der Wirksamkeit von Expertenstandards " Pflege & Gesellschaft 24(2): 122-138.</p> <p>DNQP (Hrsg.) (2011): Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege. 1. Aktualisierung. FH Osnabrück</p> <p>DNQP (Hrsg.) (2009): Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege. 1. Aktualisierung. FH Osnabrück</p> <p>Sirsch, E. (2019). In: Die Rolle der Pflege in der Akutversorgung gestern und heute. Heil und Heilung I. Proft &H. Zaborowski, Herder Verlag 49-64.</p> <p>Sirsch, E. (2020). Entscheidungsfindung zum Schmerzassessment bei Menschen mit Demenz im Krankenhaus - Vom Problem zum Konzept See-Pain. Weinheim, Belz Juventa Verlag</p> <p>Schaeffer, D., Behren, J., Görres, S. (2008). Optimierung und Evidenzbasierung pflegerischen Handelns. Ergebnisse und Herausforderungen der Pflegeforschung. Weinheim/ München: Juventa.</p>

Studienplan Zwei-Fach-Bachelor: Pflegewissenschaft Bausteine 1 und 2

Lehrveranstaltungen	SWS/LP	1. Sem./SWS/LP	2. Sem./SWS/LP	3. Sem./SWS/LP	4. Sem./SWS/LP	5. Sem./SWS/LP	6. Sem./SWS/LP
BAUSTEIN PFLEGEWISSENSCHAFT 1/ GRUNDLAGEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT							
Modul 1: Anthropologische und ethische Grundlage der Pflege							
1.1 Einführung wiss. Arbeiten	2/3	2 SWS/ 3 LP					
1.2 Grundlagen der Anthropologie	2/3	2 SWS/ 3 LP					
1.3 Grundlagen der Ethik	2/3	2 SWS/ 3 LP					
Modul 2: Pflege als wissenschaftlich fundierte Handlungspraxis							
2.1 Geschichte der Pflege	2/3	2 SWS/ 3 LP					
2.2 Theorien und Professionalisierung	2/4		2 SWS/ 4 LP				
Modul 3: Gesundheit und Krankheit							
3.1 Grundlagen der Pathologie	2/3			2 SWS/ 3 LP			
3.2 Gesundheit, Gesundheitsförd., PH	2/3				2 SWS/ 3 LP		
Modul 4: Grundzüge des Rechts und Wandel des Gesundheits- und Sozialwesens							
4.1 Recht und Rahmenbedingungen	2/3			2 SWS/ 3 LP			
4.2 Wandel in Gesundheit und Pflege	2/3				2 SWS/ 3 LP		
4.3 Haftungs- und Arbeitsrecht	2/2				2 SWS/ 2 LP		
Summe SWS Baustein 1	20 SWS	8 SWS	2 SWS	4 SWS	6 SWS		
Summe LP Baustein 1	30 LP	12 LP	4 LP	6 LP	8 LP		
BAUSTEIN PFLEGEWISSENSCHAFT 2/ ANWENDUNGEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT							
Modul 5: Kommunikation und Interaktion in Gesundheit und Pflege							
5.1 Grundlagen Kommunikation	2/3			2 SWS/ 3 LP			
5.2 Anwendungen Kommunikation	4/6				4 SWS/ 6 LP		
Modul 6: Forschungsansätze in der Pflegewissenschaft							
6.1 Qualitative Forschungsmethoden	4/6						4 SWS/ 6 LP
6.2 Standardisierte Verfahren/ Statistik	2/3					2 SWS/ 3 LP	
Modul 7: Handlungsfelder pflegerischer Versorgung							
7.1 Gemeindenahe Pflege	2/3						2 SWS/ 3 LP
7.2 Gerontologische Pflege	4/6					4 SWS/ 6 LP	
7.3 Akutpflege	2/3					2 SWS/ 3 LP	
Summe SWS Baustein 2	20 SWS			2 SWS	4 SWS/ 6 LP	8 SWS	6 SWS
Summe LP Baustein 2	30 LP			3 LP		12 LP	9 LP
Gesamtsumme SWS Baust. 1 und 2	40 SWS	8 SWS	2 SWS	6 SWS	10 SWS/	8 SWS	6 SWS
Gesamtsumme LP Baust. 1 und 2	60 LP	12 LP	4 LP	9 LP	14 LP	12 LP	9 LP